

Vatikanischen Konzil ergeben hat (Wilhelm Breuning), in die drei Entwicklungsphasen des Bischofsamts in den lutherischen Kirchen (Bernhard Lohse) sowie in die sakramentalen, kirchenrechtlichen und liturgischen Aspekte des bischöflichen Dienstes in den orthodoxen Kirchen (Anastasios Kallis und Ambrosius Backhaus). Erfrischend die Praxisnähe und Sprache des Beitrags „Führung in der Demokratie“, den der Soziologe Gregor Siefer beigezeichnet hat.

Der Beitrag von Walter Kasper („Der Bischof von Rom als Diener der Einheit“) kann für diejenigen nützlich sein, die sich über den Dienst an der christlichen Einheit informieren wollen, den nach katholischem Verständnis der Bischof von Rom zu leisten hat. Ein ökumenisches Gespräch wird in diesem Beitrag allerdings nicht geführt. Dazu gehört doch wohl, daß nicht nur auf die „Herausforderung“ hingewiesen wird, die das Papsttum schon im Zustand der Trennung für die nichtkatholische Christenheit darstellt, nach einer konkreten und verbindlichen Einheit der Kirche zu suchen (S. 103). Ein Gespräch ist sicher erst dann in Gang, wenn auch ein katholischer Autor auf die dem Einheitsdienst des Bischofs von Rom entsprechenden Bemühungen innerhalb des ÖRK und der Weltbünde einzugehen bereit ist. Sind diese etwa nicht konkret und verbindlich? Oder als Dienst an der Einheit ökumenisch unerheblich?

Ein erfreulicher Schluß zielt das Ganze, nämlich die Studie der Theologischen Kommission der ACK Hamburg „Ökumenische Konsequenzen aus einer ‚patriarchalen Ordnung‘ der Kirche“. Auf diese 12 Thesen sei hier mit allem Nachdruck aufmerksam gemacht.

Hans Vorster

Viola Schmid, Von allen Enden dieser Erde. Porträts aus der Ökumene. Jugenddienst-Verlag, Wuppertal 1984. 175 Seiten. Kart. DM 9,80.

Hineingestellt in den weiten Rahmen der Vollversammlung von Vancouver 1983 werden deren Themen, Erfahrungen und Probleme an 18 ökumenischen Persönlichkeiten, bekannten und weniger bekannten, offiziellen Amtsträgern und namenlosen Christen aus aller Welt, Männern wie Frauen, verlebendigt, die durch ihr verantwortungsvolles Engagement in Vancouver hervorgetreten sind. Die Verfasserin, Mitarbeiterin im Evangelischen Missionswerk und durch zahlreiche Publikationen als sachkundig ausgewiesen, verbindet die Kenntnis ökumenischer Zusammenhänge mit der Gabe einfühlsamer Darstellung biographischer Fakten und Führungen. So wird dieses flüssig geschriebene Büchlein zu einem Spiegel der gegenwärtigen Ökumene mit ihren Hoffnungen und Aufgaben, das nicht nur im engeren Kreis der Vancouver-Teilnehmer, sondern weit darüber hinaus Beachtung finden — und nachdenklich machen sollte. Zudem beweist es erneut, daß die ökumenische Bewegung nicht von anonymen Institutionen und abstrakten Ideen gestaltet wird, sondern aus den Initiativen und Visionen von Menschen erwächst, die sich dem gleichen Auftrag verpflichtet wissen.

Kg.

KIRCHENKUNDE

Geoffrey Barraclough (Hrsg.), Die Welt des Christentums. Kirche und Gesellschaft in zwei Jahrtausenden. Verlag C. H. Beck, München 1982. 336 Seiten mit 353 Abbildungen, davon 85 farbig und 268 Fotos, Zeichnungen und Karten. Ln. DM 148,—.

Dieser Sammelband setzt sich aus 12 Einzelbeiträgen zusammen. Die Spannweite des Werkes zeigt sich an den gestellten Themen im einzelnen: 1) W. H. C. Frend, Das Christentum im römischen Reich; 2) J. Gaehde, Die Anfänge der christlichen Kunst; 3) I. N. Wood, Die Christianisierung der Barbarenvölker; 4) St. Runciman, Die griechische Kirche und die Völker von Osteuropa; 5) C. Morris, Das Christentum im Mittelalter; 6) M. Aston, Religiöse Volksbewegungen im Mittelalter; 7) H. Hillerbrand, Das Zeitalter der Reformation; 8) J. W. T. Youngs, Der Puritanismus als prägende soziale Kraft; 9) J. Hook, Die Religion im Zeitalter des Barock; 10) O. Chadwick, Christentum und Industriegesellschaft; 11) P. A. Carter, Religiosität in Nordamerika; 12) A. Cunningham, Das Christentum in der gegenwärtigen Welt. Vorangestellt ist eine Einführung vom Herausgeber.

Die einzelnen Abschnitte sind alle von Bildern begleitet, die im allgemeinen richtig ausgewählt sind und oftmals eine gute Erläuterung zu dem Text bieten, wenn auch zum Teil die Intention nicht erreicht wird. So hätte z. B. S. 10 bei der bildlichen Wiedergabe der Trinität erwähnt werden können, daß die „dreigesichtige Darstellung“ wegen der Gefahr für den Glauben von der katholischen Kirche verboten wurde. Da alle Mitarbeiter im englisch-sprechenden Kulturgebiet tätig sind, ist es nicht verwunderlich, daß dieser Kulturraum bei der Diskussion um die Einschmelzung christlicher Kultformen und Gebräuche einen bevorzugten Platz einnimmt, so daß der umfassende Titel des Werkes eine englisch-amerikanische Überbetonung erfährt. Aber auch das wird für viele Leser, die ihre Heimat nicht in diesen Ländern haben, eine gute Ergänzung zu ihren bisherigen Vorstellungen von der

Bedeutung des Christentums für die Weltkultur bieten.

Der Beitrag von Frend ist gut; er gibt einen Überblick über die Zeit des Eindringens des Christentums in das römische Imperium; er weist die Kenntnisse des Verfassers bis in alle Einzelheiten nach. Ähnlich können auch die Beiträge von Gaehde, Hillerbrand, Hook und Chadwick als sehr instruktiv bezeichnet werden. Carter gibt einen Einblick in das Verhältnis der verschiedenen christlichen Gruppen in Amerika zueinander, besonders auch in die Entstehung der Sekten; von der Tätigkeit der Katholiken findet man allerdings nichts. Das Thema von Cunningham ist so umfassend, daß es leicht zu gefährlichen Allgemeinplätzen kommen konnte wie etwa: „Die Herrschaft über die Welt, was sich inzwischen als ein falsches Ziel herausgestellt hat, das sich die Christenheit selbst gestellt hat“, ist zu umfassend und damit fast nichtssagend. Verwegen scheint mir die Behauptung zu sein, daß „die Bemühungen des Papstes Johannes Paul II., die Moral und die Stellung des Klerus zu stärken, auf den Versuch hinauslaufen, die Kirche zu reklerikalisieren und daß sie damit die Kirche in die Gefahr der Spaltung bringen.“

Auf einige Fehler oder Schwächen kann im einzelnen hier nicht eingegangen werden.

Trotzdem möchte ich dem Gesamtwerk das Urteil geben, daß hier versucht wird, einen Überblick über die Ausbreitung und Entfaltung des Christentums auf der ganzen Erde zu vermitteln. Es ist im ökumenischen Geist geschrieben und enthält sich jeder einseitigen Polemik. Wer es lesen und studieren will, kann manches lernen.

Bernhard Kötting